



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Rembrandt als Erzieher

Langbehn, Julius

Leipzig, 1890

Achsendrehung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8943

Größe wie Rembrandt zu dem nationalen Leben der Deutschen addirt, wird dasselbe um ein Unendliches multipliziert und potenzirt; und damit vollzieht sich wiederum ein Exempel jener „höchsten Mathematik“, welche das Reich alles Organischen erfüllt. Das innere Leben der Völker wächst und entwickelt sich nach denselben Grundsätzen, wie sie auf einzelnen Kunstgebieten z. B. innerhalb der Architektur gelten. Ein vereinzelt Formenelement an sich bedeutet nichts; der sogenannte gothische Spitzbogen kommt schon in Mykene vor, aber ohne daß er organisch verwendet und zu einem eigenen Bausystem ausgebildet wäre; erst eine spätere Zeit wußte ihn organisch zu vervielfältigen in den deutschen Domen des Mittelalters. So ist auch eine rein historische, rückwärts gewendete Betrachtung der geistigen Persönlichkeit Rembrandt's wie seines Volkes zwar nicht werthlos; aber sie ist immerhin unfruchtbar; erst wenn dieser Menschentypus im bildenden Sinne auf das nationale Leben der Gegenwart angewandt wird, kann sich wie dort aus einem besonderen baulichen Konstruktionsprinzip eine ganze herrliche Baukunst, so hier aus einem besonderen künstlerischen Gesinnungsprinzip eine ganz herrliche Geisteswelt entwickeln. Wie eine angewandte Mathematik, so giebt es auch eine angewandte Geschichte!

Achsen-
drehung.

Eine Wiedergeburt Deutschlands im Rembrandt'schen Sinne bedingt demnach wichtige Veränderungen seiner inneren Organisation. Die deutsche Bildung muß eine Achsendrehung vollziehen; und zwar nach jener Richtung hin, welche sie von Alters her einnahm, von der sie dann abwich und der sie nun seit neuerer Zeit wieder zuneigt; und je eher diese Achsendrehung vor sich geht, desto besser wird es sein. Die Ostsee wird immer ein Binnenmeer bleiben; die Nordsee dagegen ist ein niederdeutsches Meer; aber noch mehr als das: sie erschließt den Weg zum Aequator und damit einen erdumspannenden Horizont. Nicht auf die Ostsee, sondern auf die Nordsee muß die Achse des künftigen deutschen Geisteslebens gerichtet sein; dann steht sie parallel mit dem magnetischen Strom aller Bildung, welcher seit jeher vom Südosten nach Nordwesten die nördliche Hälfte unseres Erdballs durchzogen hat. Die Entwicklung Deutschlands Europa's der Welt spitzt sich nach dem Nordwesten zu; auf geistigem Gebiet ist Rembrandt hier die nächste Station der Entwicklung. Erst auf dem Boden dieses freieren niederdeutschen holländischen Geistes läßt sich ein wesentlicher Fortschritt über das Deutschland Goethe's und Lessing's hinaus denken; und zwar so daß auch dem im engeren Sinne deutschen, dem preußischen Geiste dabei sein Recht bleibt. Wie man in plastischen Kunstwerken eine symmetrische und rhythmische Achse unterscheidet, so gilt dies auch von dem künftigen Dasein des deutschen Volkes; seine symmetrische oder politische Achse muß wie bisher auf die Ostsee gerichtet bleiben; aber seine rhythmische oder geistige Achse muß von nun an auf die Nordsee gerichtet werden. Diese beiden Achsen kann man im Allgemeinen durch die Richtung zweier Flüsse: des sonnigen Rheins und der kühlen Oder be-

zeichnen; in demjenigen Punkte, wo sich die Hauptrichtungen dieser beiden Flüsse überschneiden und an dem Strom, welcher eine mittlere Diagonale zwischen denselben darstellt: an der Elbe liegt die Altmark — der Kern Preußens und das Geburtsland Bismarck's. Die Zusammengehörigkeit jener beiden Faktoren, des Politischen und des Geistigen, einerseits sowie ihr Auseinandergehen andererseits ist durch dies gegebene geographische Verhältniß aufs schlagendste ausgedrückt; und der Träger der neueren deutschen Politik: Bismarck wird dadurch gewissermaßen als der Angelpunkt bezeichnet, um welchen sich jene Achsendrehung des deutschen Nationalcharakters vollzieht. An Stelle des rechten soll das linke Elbufer, an Stelle der Oder nunmehr der deutsche Rhein wieder die Lebensader der deutschen Bildung sein. Rembrandt — van Rhyn — ist der nördliche Pol, auf den die in freier und doch gebundener Bewegung befindliche Magnetnadel des deutschen Individualismus stetig hinweist; und weit über diesem Nordpol steht noch ein schöner Polarstern, der das Gleiche bedeutet: Shakespeare. Die Achse der echten deutschen Bildung führt von Bismarck durch Rembrandt zu Shakespeare!

Die Folgen jener Achsenverschiebung werden sich in mannigfacher Weise geltend machen müssen; wenn es jetzt wieder zu einer deutschen Reformation kommt, so wird diese sicherlich in manchen Punkten an ideale Bestrebungen des vorigen Jahrhunderts anknüpfen; aber im Ganzen wird diese dritte Reformation wahrscheinlich der ersten, der Luther'schen sich verwandter erweisen als der zweiten, der Lessing'schen. Auch hier macht sich, in erweitertem Umfange, das Gesetz der geschichtlichen Oszillation oder der vom Großvater auf den Enkel überspringenden Ähnlichkeit geltend. Diese Bewegung der Geister wird unbedingt einen volkstümlichen Charakter tragen müssen; Lessing aber besaß zur naiven Masse des Volkes so gut wie gar keine Beziehungen; und diese keine zu ihm. Schon hierdurch tritt er in den entschiedensten Gegensatz zu Luther. Luther fühlte mit dem gemeinen Mann, Lessing war dies nicht gegeben; in allen seinen Dramen erscheint keine echt volkstümliche Figur; Just, der allein Etwas davon hat, ist — ein Bedienter. Der Bediente aber und sei es der beste, gehört nicht mehr zur freien Masse des Volkes; er hat sein Selbstbestimmungsrecht verloren und erscheint dadurch als der Antipode des Bauern; insofern ist die Wahl und Schilderung gerade dieses Typus für Lessing, als einen Gebildeten und Gelehrten, charakteristisch. Was Lessing selbst von seinen Jugenddramen sagte „ich schilderte die Welt, ehe ich sie kannte“ gilt in anderem Sinne auch von den Erzeugnissen seiner reiferen Muse; sie bewegen sich, innerlich und äußerlich, in den höheren Regionen des Lebens; ihnen fehlt der Schlag Schatten des niederen Volksthums und damit einer der wirksamsten Faktoren plastischer Darstellung. Er ist darin Kant verwandt; auch dieser hat sich der breiten Masse seines Volkes fremd gegenübergestellt: durch die künstelnde undeutsche Terminologie, welche er in

Die dritte
Reformation.

Luther und
Lessing.